

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

Hubert Looschen: Tied kooplen

*Hubert Looschen***Tied koopen**

„Papa“, frög eins Daoges ein Junge: „Papa, wat verdeins du in eine Stunde?“ De Vaoder wunnerde sik äöwer de Fraoge, aower hei sä: „50 Euro!“ „Papa kanns du mi 25 Euro leinen?“

Do wüdd de Vaoder dull un schülllt mit sein'n Jungen. „Wullt di all wedder so'n dösiget Spältüg oder 'n annern Böldsinn koopen?“ Hei schickde sien' Jungen fort in 't Bedde. De Vaoder wör richtig dull un gnätterig worn äöwer de Fraoge, hei kreeg sik gor nich wedder in. At sien Dullert verflaogen wör, köm hei in't Naodenken. Vielleicht bruukde de Junge dat Geld wücklick! Hei güng in de Schlaopkaomern. „Dat wör'n langen Dag, ik bün meue. Ik wull nich so düchtig mit di schellen.“ Un hei dö den Jungen 25 Euro. „Danke Papa“, fraide de sik. Hei greep unner't Koppküssen, dor kreeg hei noch 'n paor Schiene mehr unner weg. In'n Vaoder köm de Dullert wedder hoch. „Worüm wullt du Geld hääben, du häss doch naug!“ Langsaom tellde de Junge de Schiene. „Nu häbb ik naug“, fraide hei sik. „Hier, Papa, häss du 50 Euro. Ik will eine Stunde Tied van di koopen! Kumm morgen eine Stunde eihier in, ik möchde mit di tauhope äten.“ Leiwe Lüüe. Man kann sik gaut vörstelln, wat in den Papp'n vör-güng. Dor kunn hei nich mit räken, dat verschlög üm de Spraoke. Menschken, de ganz dichte bi us sünd, use Fründe un Bekannten, bruukt use Tied. Aower de willt se nich koopen, de willt se ümzüss hebben. Tied koopen dau wi ja alltied. Bi jedet Betaohlen is Tied mit inne. De wichtigste un schönste Tied kanns nich koopen. De is tau düüer un kanns mit Geld nich betaohlen. De beste Tied in 't Låwen weerd di schonken. Du bruuks se bloß annähmen. Vielleicht kann jau de Geschichte van den lüttken Jungen Maut maoken, vandaoge off morgen 'ne viddel, halwe oder ganze Stunde tau verschenken. Un wenn du dat Huus nich verlaoten kanns, weil de Beine nich mehr willt, nimm dat Telefon oder stick 'ne Keesen an un bæe för einen. För anners einen bæen, gaiht uck unnerwägns. Ik glöwe, dor töff all einer up.



Heinrich Siefer

## Mudderspraake

Annerlessdens vertellde mi een Mitarbeiterin in de Ollenpleeg, dat se sik vör kotten heller verwunnert har. Se har mit 'n öllere Froom to doon hat, de, so as man up Platt woll seggen deit, in de Kinnertied trüggegaohn was. De Froom har meue un truurig up 'n Stauhl säten un bloß stief vör sik daolkäken. Aohn groot to överleggen har se up Platt fraogt: „Wat laotet se ja vandaoge den Kopp deip hangen, geiht et nich gaud? Schall ik mi ein bäten bi ehr daolsetten?“ Mit'nmaol was ut de stillen Daome ein krägel Menske worn. Se har sik risk up hensettet un mit 'n klore Stömme van ehre Familge un ehren Huuse vertellt. De Kollegin, mit de se sik dor löter över unnerhollen dö, de was uk schierweg verbaost. Se har vörher uk all maol versöcht, de ollen Daome wat up-tomünntern, man de har gor nich reageert as se ehr fraogt har: „Was ist denn los mit Ihnen, wollen Sie nicht mit zum Kaffee kommen?“

„Ik hebb ehr eenfach up Platt anprootet“, mennde do de annere Kollegin. „Dor heff se forts up toschlao'n!“ Wat de beiden in de Ollenpleeg dor belevet hebbt, dat giv dat faaken to vertellen. Dat heff mit use ersten Spraake de wi lernt hebbt, to doon, use Mudderspraake. Wenn wi de hört, föhlt wi us glieks as Tohuuse. Mudderspraake röög't us Geföhl, use Harte an.

Wi wätet vandaoge, dat Lüüe, de dement sünd, in ehr Mudderspraake bit tolessde annprootet weern käänt un us in ehr Mudderspraake vertellen käänt, wat ehr up 'n Harte ligg, wat se sik willt, off uk nich willt.

De erste Spraake, use Mudderspraake, waohnt deep binnen us. Un dor wohrt se för us aal dat up, wat ton Leven nödig is: to spören, dat ein us leiv heff. Wenn nu wor use Mudderspraake ankling, dann hör wi dat glieks mit. Et is as dat Erinnern an dat goode Woort van us Mudder, de us straaket, wenn wi bange sünd un us good is.

Mudderspraake geiht to Harten. Is dorüm eegentlich uk kien Wunner, dat Martin Luther wullt heff, dat de Lüüe Gotts Woort in ehr eegen Spraak, ehr Mudderspraak, künnig maaket weern schull: üm dat de deep nao binnen - to Harten geiht.

